Was eine Bäuerin in dreissig Jahren arbeitet!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): **- (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-327465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was eine Bäuerin in dreißig Jahren arbeitet!

Die Bäuerinnenbewegung kam bei uns recht spät ins Rollen. Während andere Länder seit vielen Jahren ausgedehnte Land- und Hausfrauenorganisationen besassen, traten in der Schweiz diese Frauengruppen zuletzt aus ihrer häuslichen und ländlichen Abgeschlossenheit hervor. An der Saffa in Bern — 1929 — versammelten sich zum allererstenmal in der Schweiz eine grosse Anzahl von schweizerischen Bäuerinnen. Ueber 2000 Frauen strömten damals aus allen Landesgegenden herbei, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man im Zusammenhang mit jener Versammlung von einem «Erwachen» der Frauen spricht. Viele Frauen hörten damals zum allererstenmal, dass man sich um ihr Wohl und Wehe interessiere; sie vernahmen zum allererstenmal, dass Arbeits- und Lebensbedingungen auch für die *Frauen* sich bessern können; sie empfanden zum allererstenmal den Wert gemeinsamen Denkens, gemeinsamen Planens, gemeinsamer Ziele. Von diesem Zeitpunkt an schritt die Bäuerinnenbewegung in allen Kantonen rasch vorwärts. Und in diesem Frühjahr hat sich der «Verband Schweizerischer Landfrauenvereine» als Sammelorganisation gebildet.

Der allererste Bäuerinnenverein existierte aber in aller Verborgenheit bereits ein paar Jahre, *bevor* die Saffa ihr grosses Weckwerk begann. In Moudon im Waadtland hatte längst Mme Gillabert-Randin ihre Frauen zur Selbsthilfe aufgerufen, hatte ihnen Anleitungen zur Verbesserung der Kleintierzucht und zum Absatz ihrer Eier gegeben. Dieselbe initiative Mme. Gillabert ist es auch, die im Verlauf von 30 Jahren sorgfältig ihre Arbeitsleistung in ein unscheinbares blaues Heft notierte. Dies Heft lag an einem Saffa-Stand, halb versteckt unter ländlichen Früchten. Wir haben jenesmal einen Teil der Ausführungen übersetzt und in einer Zeitung weitergegeben; der Artikel wurde aufgegriffen — denn sein Inhalt war frappierend! — und machte seither — wie Mme Gillabert eines Tages lächelnd erzählte — die Runde durch eine Unzahl von in- und ausländischen Blättern. Trotzdem drucken wir hier die Erhebungen nochmals nach. Sie sind, wie nicht rasch etwas, geeignet, das *Berufsbewusstsein* der Bauersfrauen zu heben und ihre Stellung in der Oeffentlichkeit zu stärken.

Die Verfasserin schreibt:

«Eine einfache, aber gewissenhaft während 30 Jahren durchgeführte Buchhaltung erlaubt mir, die folgenden Zahlen zusammenzustellen. Ich bezeuge, dass sie streng genau sind; einige Posten nehme ich sogar unterhalb ihrer Wirklichkeit an. Es wäre zum Beispiel sehr interessant, ausser meinen Zahlen zu erfahren, was ich durch speziell berufliche Arbeit unserm landwirtschaftlichen Betrieb verdient und geleistet hätte, beim Heuen, Getreidepflanzen, beim Kartoffelsetzen und -Ernten, bei den Gartenarbeiten, beim Pflücken des Obstes... Fast alle meine Nachmittage verbrachte ich bei gutem Wetter auf dem Feld. Ich betone auch, dass ich hier nicht

meine eigene Person hervorheben möchte. Lediglich der Gedanke treibt mich, der Bäuerin den ihr gebührenden Platz zu verschaffen, damit sie würdig und ebenbürtig neben ihren Schwestern im Handel, in der Industrie, im Gewerbe etc., stehen kann. Meine Zeilen mögen dazu beitragen, die Stellung der Bäuerin in ihrem Lande zu verbessern und ihre ökonomisch so wichtige Arbeit zum Wohl des ganzen Volkes hervorzuheben...»

Nach diesen einleitenden Worten umschreibt Mme Gillabert die Tätigkeit der Bauernfrau in verschiedenen Abschnitten. «Die Bäuerin im Hühnerhof, im Schweinestall usw. Die Bäuerin als Marktfrau, als Näherin, als Hausfrau, als Mutter etc.»

Und welches ist denn das zahlenmässige Resultat der Zusammenstellung?

Ein verblüffendes, ein überwältigendes Resultat...

In den 30 Jahren hat diese Bäuerin 23,400 Brote und 7890 Wähen gebacken. Sie hat 2880 Hühner aufgezogen, für Fr. 15,000 Eier verkauft. Sie hat 180 Schweine gemästet, 131,000 Schweinemahlzeiten hergestellt. 9600 Stunden lang ist sie auf dem Markt gestanden, sie hat dort für 78,000 Fr. Produkte verkauft. Philosophin und Rheumatikerin wurde sie, während diesen langen Stunden in Hitze und Kälte auf dem Marktplatz, bemerkt die Schreiberin launig.

Sie hat 5950 Kilo Früchte zu Konfitüre eingekocht, 2400 l Konserven, 1000 l Wein, 2000 l Syrup bereitet. Sie hat 1350 Kilo geschälte und 500 Kilo ungeschälte Aepfel und 28,000 Kg. Bohnen getrocknet. Sie hat 494 Frauen- und Männerkleider genäht, 224 Paar Socken gestrickt, 200 Kinderkleider geschneidert, 132 Herrenhemden angefertigt.

Im Verlauf von 30 Jahren hat sie

56,990 Mahlzeiten serviert,

dazu 90 Einladungen, 30 Familienessen, 4 Hochzeits- und 9 Taufmahlzeiten erledigt. Sie berechnet die Stunden, während welcher sie geputzt, abgestaubt, gewaschen hat, auf 43,680!

Sie hat fünf Kinder aufgezogen — wie manche Mühen können hier nicht zahlenmässig dargestellt werden! Gemeinsam mit ihrem Mann hat sie während 9 Jahren die Ausbeutung von 22 Hektaren Land besorgt, sie hat sich in alle Gebiete der Landwirtschaft, der verschiedenen Arten der Landbebauung, der Buchhaltung eingelebt, sie hat tätig dabei mitgeholfen.

Zahlen, Zahlen, Zahlen,

sagt vielleicht der ungeduldige Leser, auch er könnte ja mit Zahlen aufwarten. Gewiss, aber die Werte der Männerarbeit sind unbestritten. Die Werte der Frauenarbeit aber übersieht man oft oder ordnet ihr Resultat — das ist sogar das Uebliche! — einfach als Plus der Männerarbeit bei. Deshalb möge man nicht hochnäsig an diesen Zahlen vorübergehen. Werte verbergen sich dahinter, an Hingabe, an Kraft, an Ausdauer, an Willen, und nicht zuletzt an volkswirtschaftlichen Gütern, die unmessbar sind.

HEBT DIE FRAU UND IHR WERDET DIE MENSCHHEIT HEBEN *Pascal.*